

## Zum Vorkommen seltener Goldwespen (Hym., Chrysididae) im Küstenbezirk\*

H.-J. JACOBS, Ranzin

Die Chrysididenfauna unseres Küstenbezirkes kann als so gut wie unbekannt gelten. Systematische Aufsammlungen für dieses Gebiet existieren nicht. Das gilt auch für die meisten anderen Gruppen der *Hymenoptera Aculeata*. Für den Raum von Szczecin bis Slupsk liegen für die *Sphecidae*, *Pompilidae* und *Vespoidea* detaillierte faunistische Angaben von PAUL (1941, 1943) vor. Der angekündigte Beitrag zur Chrysididenfauna konnte durch die Kriegseinwirkungen nicht mehr publiziert werden. Das ist um so bedauerlicher, da der größte Teil des Chrysididenmaterials durch Prof. Dr. H. BISCHOFF (Berlin) überprüft wurde (Paul, 1941). Angaben über den westlichen Teil des ehemaligen Pommern lagen jedoch auch PAUL nur in sehr beschränktem Umfang vor und betrafen lediglich häufige Arten, so daß auf eine Angabe von Fundorten von vornherein verzichtet wurde PAUL (1941, p. 31). Relativ gut informiert sind wir dagegen über die Aculeatenfauna des im Westen an unseren Bezirk angrenzenden ostholsteinischen Gebietes. Dank der langjährigen intensiven Sammeltätigkeit einer Reihe von Entomologen, insbesondere von HOOP und HAESELER, konnten in einer Reihe von Publikationen für dieses Gebiet 33 der etwa 60 mitteleuropäischen Chrysididenarten nachgewiesen werden. Eine Zusammenstellung von 30 nordeuropäischen Arten mit dem zugehörigen Literaturverzeichnis gibt ERLANDSSON (1971).

Über die Häufigkeit von Chrysididen gibt es sehr differenzierte Auffassungen. Wird in größeren Werken und Faunenlisten oft die Angabe „häufig“ gebraucht, so stuft HAESELER (1973) die Chrysididen für Schleswig-Holstein (BRD) mit Ausnahme von *Chrysis ignita* (L.), *Chrysis cyanea* (L.) und *Hedychrum nobile* (SCOP.) als selten ein und hält daher die Registrierung von Fundorten von besonderem Interesse. Dieser Eindruck entsteht mit Sicherheit dadurch, daß die Chrysididen an bestimmte Aculeaten-Wirte und damit an spezielle Habitate gebunden sind. Das schließt nicht aus, daß eine als lokal oder selten bezeichnete Art am Ort ihres Vorkommens in höherer Individuenzahl auftreten kann. Hinzu kommen die geringe Größe und die versteckte Lebensweise vieler Arten, so daß auch ein gezieltes Suchen oft erfolglos bleibt.

Im folgenden soll auf das Vorkommen einiger seltener und erwähnenswerter Arten aus dem Raum Greifswald—Wolgast—Usedom eingegangen werden.

### 1. *Omalus auratus* (L.)

Am 24. 6. 1974 wurde am Rande eines Erlenbruchs bei Gribow ein Weibchen gefunden.

2. *Omalus aeneus* (L.).

Ein Weibchen am 21. 7. 1979 im Park Ranzin an Arctium.

3. *Hedychrum intermedium* DAHLB.

Dies scheint hier die häufigste *Hedychrum*-Art zu sein. LINSENMAIER (1959) gibt als Wirt die Grabwespe *Philanthus triangulum* an; ein Befund, der durch eine Zucht bestätigt werden konnte (Sandgrube Thurow). Ein weiterer Fundort für den Kreis Greifswald ist die Sandgrube Brüssow.

4. *Hedychrum gerstäckeri* CHEVR.

Diese Art ist nicht so häufig wie die vorher genannte, wurde jedoch in der Sandgrube Thurow in größerer Anzahl gefunden.

5. *Hedychrum nobile* (SCOP.)

Die Art wird von HAESLER (1973) für Schleswig-Holstein als häufig bezeichnet. Mir liegt sie aus Mecklenburg zur Zeit nur aus Schwerin vor. Am dortigen Fundort flog sie allerdings in Anzahl. Funde aus dem Osten des Küstenbezirks sind mir bis jetzt nicht bekannt. *H. gerstäckeri* CHEVR. wurde am Schweriner Fundort nicht festgestellt. Sehr von Interesse wäre die Feststellung der Häufigkeiten beider Arten im Osten und Westen unseres Bezirkes.

6. *Hedychrum aureicolle niemeläi* LINS.

Am 7. 8. 1974 wurde ein Weibchen in der Sandgrube Thurow gefangen. Die Art wird für Schleswig-Holstein (BRD) nicht genannt.

7. *Hedychridium ardens* (COQU.)

Diese auch für Schleswig-Holstein (BRD) nachgewiesene Art wurde bei Wrangelsburg und auf dem Pulsatillenhügel bei Gützkow gefangen.

8. *Hedychridium integrum* (DAHLB.)

Am 14. 7. 1979 wurden zwei Weibchen in der Sandgrube Usedom Paske gefunden. Die Art wird ebenfalls nicht für Schleswig-Holstein (BRD) genannt.

9. *Hedychridium zelleri* (DAHLB.)

*H. zelleri* ist mit einer Größe von 2 bis 4 mm unsere kleinste Chrysidide und eine der wenigen Arten, deren Verbreitungsschwerpunkt in Nord-europa sowie dem nördlichen und östlichen Mitteleuropa liegt (LINSEN-MAIER, 1959). Die Verbreitung ist nach LINSENMAIER (1959) sehr lokal. Die Art ist aber sicher wegen ihrer Kleinheit oft übersehen worden und in Sandgebieten verbreiteter als bisher angenommen wurde.

10. *Hedychridium femoratum* (DAHLB.)

Die Artberechtigung von *H. femoratum* war in der Vergangenheit umstritten. TRAUTMANN (1927) führt die Form als gute Art mit Verbreitung für das wärmere Mitteleuropa an. HAUPT (1956) betrachtet *femoratum* als Form oder Variante von *coriaceum* (DAHLB.). Er erwähnt ein Exemplar von Bellinchen an der Oder und ein weiteres aus Misdroy

(BISCHOFF leg.) aus dem Zoologischen Museum Berlin. LINSENMAIER (1959) trennt die Formen mit nichtmetallischen Tibien als eigene Arten von denen mit metallischen Tibien und trennt somit auch *coriaceum* und *femoratum*. Er gibt als Verbreitungsgebiet für *femoratum* Niederösterreich, Ungarn und die CSSR an. LINSENMAIER (1959) bildet den männlichen Genitalapparat von *H. coriaceum* ab, gibt aber keinen Hinweis darauf, ob und wie er sich von dem des *H. femoratum* unterscheidet. In der Sandgrube Usedom/Paske wurden 8 Weibchen, die ich zu *H. femoratum* stelle, gefangen. Trotz wiederholter Nachsuche gelang es nicht, ein Männchen dieser Art zu erbeuten. *H. coriaceum* wurde an diesem Fundort nicht gefangen.

11. *Chrysis bicolor* LEP.

Diese Chrysidide konnte in der Sandgrube Hohensee (Kreis Wolgast) und auf dem Pulsatillenhügel bei Gützkow nachgewiesen werden. In Schleswig-Holstein (BRD) selten gefunden.

12. *Chrysis gracillima* FÖRST.

Aus Schleswig-Holstein (BRD) liegen nach HAESLER (1973) nur drei Nachweise vor. In Wrangelsburg konnten an einer Bretterwand mit zahlreichen Bohrlöchern sieben Weibchen dieser kleinen Art gefangen werden.

Damit soll die Vorstellung seltener und bemerkenswerter Goldwespen aus unserem Küstenbezirk abgeschlossen werden. Es handelt sich hier nicht um eine vollständige Faunenliste, sondern nur um eine Auswahl, die zeigen soll, welche Lücken in unserer Kenntnis über die Verbreitung dieser interessanten Hymenopteregruppe klaffen und andere, speziell jüngere Entomologen zu entsprechenden Beobachtungen und Aufsammlungen anregen.

## Literatur

- ERLANDSSON, S. (1971): Catalogus Insectorum Sueciae. 19. *Hymenoptera: Aculeata (Cleptidae, Chrysididae, Mutillidae, Myrmosidae, Thynnidae, Scoliidae, Tiphiidae, Sapygidae, Vespidae, Eumenidae)*. Ent. Tidskr. **92**, 87–94. — HAUPT, H. (1956): Die echten und unechten Goldwespen Mitteleuropas (*Cleptes* et *Chrysididae*). Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden **23**, 15–139. — HAESLER, V. (1973): Zur Kenntnis der Aculeaten- und Chrysididenfauna Schleswig-Holsteins und angrenzender Gebiete (*Hymenoptera*). Schr. Naturw. Ver. Schlesw.-Holst. **43**, 51–60. — LINSENMAIER, W. (1959): Revision der Familie *Chrysididae (Hymenoptera)* mit besonderer Berücksichtigung der europäischen Spezies. Mitt. Schweiz. Ent. Ges. **32**, 1–240. — PAUL, A. R. (1941): Beiträge zur Kenntnis der Fauna der Sphegiden, Psammochariden, Vespiden und Chrysididen (*Hym.*) Pommerns. Stettin. Ent. Z. **102**, 29–50. — PAUL, A. R. (1943): 2. Fortsetzung. Ibdm. **104**, 142–148. — TRAUTMANN, W. (1927): Die Goldwespen Europas. Weimar.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. H.-J. Jacobs, 2201 Ranzin Nr. 30

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Jacobs Hans-Joachim

Artikel/Article: [Zum Vorkommen seltener Goldwespen \(Hym., Chrysididae\) im Küstenbezirk\\* 34-36](#)